

Training

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden ihre erworbenen Kompetenzen an.

Sich orientieren

- 1 z. B.: Paris, London, Berlin, Rom, Rhein-Ruhr, Madrid, Oslo, Stockholm ...
- 2 Dortmund liegt mitten in Nordrhein-Westfalen, an der Ruhr, im östlichen Ruhrgebiet. Nachbarstädte sind: Bochum, Herne, Hamm, Hagen.

Kennen und verstehen

- 3 a) Lage an einer Kreuzung Fluss und Straße (Furt).
b) Lage an der Küste, Hafenbildung ist möglich.
c) Lage am Fuße eines Berges, auf dem eine Burg Schutz bietet.
d) Lage am Rande eines Klosters.
- 4 Foto M2 ist im Zentrum einer Stadt, in der City.
- 5 a) Falsch. Die Bevölkerungsdichte gibt an, wie viele Menschen auf einem km² wohnen.
b) richtig
c) richtig
d) Falsch. Die Bauern im Mittelalter waren Unfreie (hörige) Menschen, die von ihrem Grundherrn Land zur Bearbeitung bekamen, dafür aber Abgaben und Frondienste leisten mussten.
e) Falsch. Eine Bäuerin musste im Mittelalter viele Arbeiten erledigen, z. B. den Ochsen beim Pflügen führen, die Kühe melken, den Gemüsegarten versorgen, Wolle spinnen, Kleider herstellen und flicken.
f) richtig
- 6 a) Pendler
b) City
c) Dorf
d) Bürger
e) Zunft

Methoden anwenden

- 7 Industriegebäude und Industrieflächen sind am rechten Bildrand zu erkennen. Um das Stadtzentrum herum ist die Wohn- und Geschäftsbebauung sehr dicht. Am oberen und am linken Bildrand wird die Wohnbebauung durch Gärten aufgelockert.
- 8 1. Schritt: Der Kartenausschnitt zeigt das Zentrum der modernen Großstadt Dortmund. Die Fußgängerzone und eine Ringstraße deuten auf den alten Kern hin.
2. Schritt: „Hellweg“ deutet auf die Heer- und Königsstraße des Mittelalters als Verbindung zwischen Rhein und Elbe hin. „Silberstraße“ könnte ein Hinweis auf ehemalige Silberschmiede sein, „Gerberstraße“ auf das Handwerk der Gerber hinweisen.
„Königswall“, „Hoher Wall“, „Hiltropwall“, „Südwall“, „Ostwall“, „Schwanenwall“ und „Burgwall“ deuten auf ehemalige

Befestigungen hin, ebenso „Westentor“, „Neutor“ und „Ostentor“.

3. Schritt: Dortmund besitzt eine Altstadt, die durch die Wallstraßen in ihrem Umriss klar zu erkennen ist. Westen- und Ostenhellweg waren schon im Mittelalter die Hauptverkehrsstraßen und sind heute in der Fußgängerzone die Hauptgeschäftsstraßen. Rund um die Reinoldikirche ist das älteste Zentrum zu vermuten.

Beurteilen und bewerten

- 9 a) Die Menschen in der Stadt gehörten sehr unterschiedlichen sozialen Schichten an. An der Stadtherrschaft waren die wenigsten beteiligt. Die meisten Bewohner einer mittelalterlichen Stadt gehörten zur Unterschicht. Das waren zum Beispiel Handwerksgehlen, Knechte, Mägde, Diener und Tagelöhner. Sie waren zwar persönlich frei, aber von einem Zunftmeister oder einem anderen Herrn wirtschaftlich abhängig. Die Mitglieder „unehrlicher Berufe“ und „gesellschaftlich Entwurzelte“ mussten vielfach nicht nur um ihre wirtschaftliche Existenz, sondern auch um ihre Duldung beziehungsweise ihre gesellschaftliche Existenz kämpfen.
b) Individuelle Schülerlösung. Erwartet wird, dass ihr euch mit den Vorteilen und Nachteilen zu Stadt und Land auseinandersetzt.
- 10 a) Der Tauschhandel war umständlich und allenfalls auf lokalen Märkten zum Gütertausch geeignet. Wenn Kaufleute zu weit entfernten Märkten fahren, mussten sie über Geld verfügen, um Waren kaufen zu können. Bankgeschäfte und Kredite für Kaufleute erweiterten den Geldhandel.
b) Die Fugger machten durch Erzbergbau, Erzhandel und Bankgeschäfte riesige Gewinne. Als Verleger erzielten sie große Handelsgewinne bei der Tuchproduktion. Ihre Geschäftsbeziehungen deckten über Filialen halb Europa ab.
- 11 Städte ziehen mit ihrem Angebot (Einkaufen, Erholung, Wohnen, Kultur, Arbeitsplätze ...) an. Das Angebot ist größer als das auf dem Land. Entscheidend wird das große Angebot an Arbeitsplätzen sein.

Handeln

- 12 Zunft sorgt für stabile Preise; sichert dadurch Gesellen ein festes Einkommen („jedem sein ihm geziemend Brot“); sorgt für gute Ausbildung; lässt Witwen und Waisen nicht im Stich und sorgt für Geselligkeit.
- 13 Individuelle Schülerlösung. Erwartet wird, dass du die Vorteile deines Wohnortes gut darstellst. Am besten so, dass den Betrachtern des Plakates gar keine Nachteile einfallen.